

ergibt sich als Lehrdauer zwei Jahre und etwas darüber: Taufe Jesu im Jänner 28, Tod Jesu am 7. April 30. Der zweiterste Sabbat des Lukas (6, 1) ist der erste Sabbat des Veadar 29 und das Abhrenzupfen fand schon vor Ostern statt. Also ist ein drittes Lehrjahr von den Synoptikern nicht gefordert.

In vielen Einzelsfragen kann ich Pfärrisch nicht Recht geben, besonders dort, wo das dritte Lehrjahr abgelehnt wird. Aber die Einjahrstheorie kann sich ihm gegenüber mit bloßen Wiederholungen der alten Gründe nicht mehr halten. Das Buch verdient alles Lob und weite Verbreitung auch unter denjenigen, die sich nicht berufsmäßig mit der Dauer des Lebens Jesu beschäftigen. Pfärrisch hat hier einen neuen Beweis seines Wissens und Scharffinnes geliefert.

St. Florian.

Dr. Vinz. Hartl.

10) **Brevior Synopsis Theologiae moralis et pastoralis**

auctoribus A. Tanquerey et E.-M. Quérastre. Typis Soc. S. Joann. Ev., Desclée et Soc., Romae, Tornaci, Parisiis. 1911.

12°. XVI et 606 pp. 4 frs.

Tanquerey ist bekannt als Dogmatiker und Moralist. Das Wesentliche der Synopsis Moralis (in 3 Bd.) in ein kleines, übersichtliches Buch zusammenzudrängen, zugleich die neuesten römischen Entscheidungen zu verwerten, ist die nicht leichte Aufgabe vorliegender Arbeit. Wie sie auf die zwei Verfasser verteilt ist, wird nirgends gesagt. Sie berücksichtigt mehr die französisch-belgischen Verhältnisse, verrät aber durch ein einziges Zitat von Weiß O. Pr., daß Verfasser des Deutschen mächtig ist. Bei der den Franzosen eigenen Klarheit und Knappheit ist das Werk für solche sehr brauchbar, die nach Tanquerey Moral studiert haben, behufs Wiederholung und Prüfungen. Im allgemeinen neigt er einer strengeren Richtung zu; so schreibt er den Staatsgesetzen durchwegs im Gewissen verpflichtenden Charakter zu, z. B. in Steuerzachen und Militärdienst usw. Die Begründung der Verpflichtung der Österkommunion in der Pfarrkirche ist hinfällig, die consuetudo contraria nicht erwähnt. In den liturgischen Fragen wird öfters Todsünde statuiert ohne Begründung. Seinem Zwecke entspricht das Werk übrigens in hohem Grade. Druck und Ausstattung sind musterhaft.

Klagenfurt.

Jos. Brandenburger S. J.

11) **Enchiridion Patriticum.** Locos ss. Patrum, Doctorum,

Scriptorum ecclesiasticorum in usum scholarum collegit M. J. Rouët de Journel S. J. Friburgi Brisgoviae. B. Herder. 1911.

8°. XXIV et 887 p. M. 10.— = K 12.—.

Nach dem Muster und Vorbild des allbekannten und allbewährten Enchiridion symbolorum von Denzinger, sowie des vor kurzem neu erschienenen Enchiridion fontium historiae ecclesiasticae von Kirch wird in vorliegender Arbeit eine zahlreiche Sammlung von Aussprüchen, Zeugnissen, kürzeren und längeren Periopen aus den Werken von mehr als hundert Kirchenvätern und Kirchenfrißstellern von der Didache bis auf Johannes von Damaskus in chronologischer Ordnung geboten. Das Buch ist in erster Linie bestimmt zum Schulgebrauch für die Theologiestudierenden, damit dieselben durch die hier gegebene patristische Auswahl mit um so größerem Interesse, mit um so mehr Verehrung und Liebe für die heiligen Väter und deren Werke erfüllt, denselben auch ein um so fleißigeres und intensiveres Studium widmen mögen. Es soll und wird aber dieses Enchiridion auch beim Studium der Dogmatik sehr gute Dienste leisten, indem seine Lektüre den Traditionsbeweis, wie er in den Lehrbüchern und Kathedervorträgen der Dogmatik gewöhnlich gegeben erscheint, bedeutend vermehren und vertiefen wird; beträgt doch die Zahl der angeführten Vätertexte 2389 Nummern. Außerdem wird den Studierenden, wenn schon nicht eine eigentliche dogmengeschichtliche Darstellung, so doch immerhin ein tieferer Einblick in die historische Entwicklung der Glaubenslehren vermittelt, indem der Autor dahin-

strebt, wie es in der Vorrede heißt, daß er durch genaue Auswahl der einzelnen Texte und ihre chronologische Anordnung „facili conspectu illustriores quoque catenae traditionis annulos exhibeat“. Und man wird auch demselben im allgemeinen Recht geben müssen, wenn er die Hoffnung ausspricht, es werde bei der genauen und gewissenhaften Zusammenstellung, die er vorgenommen habe, ihm nichts für seine Zwecke Wichtigeres oder Nützlicheres entgangen sein. Den Gebrauch des Buches erleichtert ein dreifacher Index, abgesehen von dem Personal- und Sachregister ganz am Schlusse, nämlich ein index chronologicus, theologicus und scripturisticus. Der erste bietet sämtliche benützten Väter und Schriftsteller nach ihrer Lebenszeit und Auseinanderfolge. Der theologische Index ist nach der Anordnung der Summa des heiligen Thomas disponiert und vermittelt das rasche Auffinden der Belegstellen für die wichtigsten Glaubenswahrheiten und theologischen Lehrsätze. Der scripturistische aber enthält die Zusammenstellung der in den angeführten Perikopen zitierten Stellen der heiligen Schrift. Verwendet sind die neuesten und besten Ausgaben, das Corpus vindobonense und berolinense, sonst die Migne'sche Edition mit Ausnahme der apostolischen Väter, welche nach der Fünfschen wiedergegeben werden. Möge dieses Kollektaneum nur in möglichst zahlreichen Exemplaren in die Hände vorab der studierenden theologischen Jugend gelangen und fleißig gebraucht werden; es sollte aber auch nicht fehlen unter den Büchern der Prediger sowie der Geistlichen überhaupt, besonders jener, denen es nicht möglich ist, sich eingehender und tiefer mit den Werken der heiligen Väter zu befassen.

St Pölten.

Prof. Schnellzer.

12) In Constitutionem „Divino afflato“ SS. D. N. Pii

Papae X. de nova Psalterii in Breviario Romano distributione et in Rubricas ad normam ipsius Constitutionis servandas Commentarium. Von Dr Petrus Piacenza. Romae, Desclée et socii editores. 8°. 144 S. Preis Fr. 2.—

Ein Buch von hervorragendem augenblicklichen und von großem dauernden Werte! Das ist keine Phrase, sondern Wirklichkeit. Wenn man Althentisches über die Brevierreform und die neuen Rubriken erfahren will, muß man dieses Buch zur Hand nehmen. Der Geschichtsschreiber, der sich mit der Brevierreform Pius X. befassen will, darf sich von genauer Einsichtnahme in diesen Kommentar nicht entbinden. Dr Piacenza, Professor der Liturgie am Römischen Seminar, war Mitglied der Reformkommission, bisher der einzige, der einen Kommentar veröffentlicht hat, und wahrscheinlich derjenige, der die Hauptarbeit bei der Neuordnung zu leisten hatte. Er weiß also am besten, was der Sinn und die Absicht des Gesetzgebers bei der Reform war. Wir erfahren von ihm verschiedenes über die Vorgeschichte der Reform, über die Vorgänge in der Kommission, über die Motive, warum bei den Neuerungen gerade so und nicht anders entschieden worden ist. Wir lernen bei manchen Entscheidungen erst ihre volle Tragweite einzsehen. Wir erfahren mehreres über die Pläne und Absichten bei der weiteren Reform des Breviers und Missale. (Siehe oben Anmerkungen zum Artikel „Die Brevierreform Pius X. und die neuen Rubriken.“) Das Buch zeigt das Wissen eines Mannes, der sein ganzes Leben der liturgischen Wissenschaft gewidmet hat. Ruhig und klar trägt er seine Ansichten vor und begründet sie solid. Man gewinnt aus dem Buche auch einen Einblick in das Vorgehen der Ritenkongregation. Da herrscht vor allem große Pietät gegen die Vergangenheit; dann das redliche Streben, an den bewährten Grundsätzen der Decrete und Rubriken festzuhalten, widersprechende oder nicht ganz konsequente Bestimmungen in den liturgischen Vorschriften bei gegebener Gelegenheit auszumerzen und das alles so, daß die Mannigfaltigkeit und Schönheit der katholischen Liturgie keinen Schaden leidet. Wenn Männer mit dem liturgischen Wissen eines Dr Piacenza die Ritenkongregation beraten, können wir mit vollem Vertrauen ihren Entscheidungen entgegensehen.